

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Donnerstag (Nachmittag), 16. September 2021 / Jeudi après-midi, 16 septembre 2021

Direktion für Inneres und Justiz / Direction de l'intérieur et de la justice

84 2020.RRGR.374 Motion 280-2020 Knutti (Weissenburg, SVP)
Mobile Solaranlagen ohne Baubewilligung in der Bau- und Landwirtschaftszone ermöglichen

84 2020.RRGR.374 Motion 280-2020 Knutti (Weissenburg, SVP)
Exempter les installations photovoltaïques mobiles de permis de construire en zone à bâtir et en zone agricole

Le président. Affaire du point numéro 84 de l'ordre du jour : il s'agit d'une motion, le débat est libre, le gouvernement propose l'acceptation de cette intervention sous la forme d'un postulat. Est-ce que c'est contesté ? – (*Grossrätin Amstutz wendet sich an den Präsidenten. Kurzer Unterbruch. / La députée Amstutz s'adresse au président. Brève interruption*) Alors, je viens de recevoir une motion d'ordre de la part de Mme la députée Amstutz qui demande que pour l'affaire du point numéro 84, celle que nous traitons maintenant, le débat soit réduit. (*Kurzer Unterbruch / Brève interruption*) – Donc, je suis obligé de l'accepter. Nous allons donc voter tout d'abord pour savoir si le débat à l'affaire du point numéro 84 est réduit ou s'il n'est pas réduit : les député-e-s qui acceptent un débat réduit votent oui, celles et ceux qui rejettent le débat réduit votent non.

Abstimmung / Vote

2020.RRGR.374

Ordnungsantrag Amstutz: reduzierte Debatte
Motion d'ordre Amstutz : débat réduit

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	61
Nein / Non	63
Enthalten / Abstentions	8

Le président. Le débat ne sera pas réduit, vous avez refusé cette proposition. (*Im Saal herrscht Unruhe. Der Präsident bittet um Aufmerksamkeit. / Agitation dans la salle. Le président réclame l'attention de l'assemblée.*) S'il vous plaît, bitte ein bisschen leiser. – Le débat sera donc libre, je laisse la parole à ... enfin, je vais d'abord demander si – non, c'est contesté. Il est où, Thomas ? Es ist bestritten. – S'il vous plaît. – Le motionnaire conteste la proposition du gouvernement. Je laisse donc la parole à M. le député Knutti.

Thomas Knutti, Weissenburg (SVP), Motionär. Ich möchte Ihnen jetzt bei dieser Motion auf keinen Fall irgendwie einen Solarvortrag halten. Das könnte ich nicht, und das steht mir auch nicht zu. In der Schweiz gibt es rund 7000 Sömmerungsbetriebe, und auf unseren Alpen werden pro Sommer rund 100 Tage auf diesen Alpen verbracht. Die Produktion auf diesen Alpen, die wir betreiben: Hier wird vorwiegend natürlich sehr guter Bergkäse, auch Alpkäse hergestellt. Es muss gemolken werden, und wir brauchen Licht. Damit wir Strom auf unseren Alpen haben, braucht es vorwiegend ... oder die Stromproduktion wird vorwiegend mit Verbrennungsmotoren, Generatoren betrieben. Durchschnittlich braucht eine solche Alp auch etwa 1200 Liter Diesel pro Saison. Dieses Mal

hat mir zwar ein Bewirtschafter einer grösseren Alp gesagt, er brauche für 8000 Franken Diesel pro Sommer.

Es gibt aber auch andere Bereiche. Ich denke hier vor allem an Restaurationsbetriebe auf unseren Bergen, die natürlich auch Strom produzieren müssen, und das braucht auch Verbrennungsmotoren. Es geht hier vor allem bei dieser Motion um die mobilen Solaranlagen, und diese werden vorwiegend in Gebieten eingesetzt, die eben nicht das ganze Jahr bewirtschaftet werden.

Bekanntlich, wie Sie alle wissen, kann man heute Solaranlagen bewilligungsfrei installieren, was aber eben bei mobilen Solaranlagen nicht der Fall ist, und dort liegt ja der Hund begraben. Dass man eben auf Nicht-Ganz-Jahres-Betrieben, auf denen man z. B. – wie vorhin gesagt – 100 Tage verbringt ... und in diesen 100 Tagen kann man dort Strom produzieren, kann Diesel einsparen, aber man kann sie die restliche Zeit des Jahres nicht brauchen, und das macht nach Auffassung von uns Motionären keinen Sinn.

Wenn man diese Motion annehmen würde und das bewilligungsfrei machen würde, würde das z. B. auch das Amt von Frau Regierungsrätin entlasten. Es würde einen geringeren bürokratischen Aufwand geben, und man könnte von beiden Seiten auch ganz viel Geld einsparen, und es gebe sehr viele Aufträge für die Privatwirtschaft. Geschätzte Anwesende, die Schweiz ist eines der innovativsten Länder dieser Welt. Es gibt auch einen jährlichen Wettbewerb, und die Schweiz hat diesen schon 7-mal gewonnen – das letzte Mal übrigens auch vor Schweden und Holland. Und ich bin mir sicher, dass auch dieses ein innovatives Projekt sein könnte, solche Solaranlagen, die man eben das ganze Jahr betreiben könnte, sprich 365 Tage Strom produzieren – und da hätte sicher auch der eine oder der andere eine gute Idee, wie man dies umsetzen könnte. Und deshalb bin ich der Meinung, solche Projekte muss man fördern und nicht verhindern. Deshalb bitte ich Sie, die Motion zu unterstützen – danke.

Reto Müller, Langenthal (SP), Fraktionssprecher. Wir haben uns zuerst bei der SP-JUSO-PSA schon bisschen gefragt: Ja, was macht jetzt der Knutti? Macht er jetzt auf Grün? Oder was hat jetzt dies genau zu bedeuten mit diesen Solaranlagen, die dort eben mobil auf diesen Alpen nachher zu stehen kommen sollen? Es hat durchaus auch Stimmen gegeben, die das Gefühl hatten, vielleicht ist es der Wolf im Schafspelz, aber wenn man weiss, dass er nicht so gerne Wölfe hat, kann es das ja auch nicht sein. Also gehen wir – wie es in unserer Partei eben auch so ist oder in unseren Parteien – doch auch vom Guten aus, das in diesem Grundsatz oder in diesem Vorstoss vermutlich zugrunde liegen soll.

Wenn man nachher die Begründung liest, steht drin, dass es um mobile Solaranlagen von 45'000 Franken geht. Die Befürchtung, die die SP-JUSO-PSA-Fraktion höchstens in diesem Vorstoss hat, ist: Wir wollen nicht, dass man ganze Ländereien mit sogenannten mobilen Solaranlagen vollpflastern würde, die nachher als bewilligungsfrei gelten würden. Wenn man aber davon ausgeht, dass die mobilen Solaranlagen im Umfang von etwa 45'000 Franken pro Standort pro Alp ... dann können wir nichts dagegen haben, dass man hier Diesel sparen will. Es ist aber so, dass wir, um abzuklären, was es dann genau sein soll – wie hoch, wie lang, wie breit, wie teuer eine solche mobile Solaranlage sein darf –, dass wir dies lieber als Postulat gehabt hätten. Es ist aber auch so, dass eine Mehrheit der SP-JUSO-PSA-Fraktion dieser Motion zustimmen würde, insofern du nicht wandelst, Thomas.

Beat Kohler, Meiringen (Grüne), Fraktionssprecher. Nach den Worten des Vorredners kann ich es jetzt relativ ganz kurz machen. Bei uns waren die Bedenken ein bisschen ähnlicher Natur, wie dies Reto Müller geäußert hat. Es kann nicht die Idee sein, dass man nachher an solche Anlagen Räder daran schraubt und sie als mobil bezeichnet und danach auf diesem Umweg Freiflächen einführt, die national in der Politik gar nicht zulässig sind.

Gegen dieses Anliegen haben wir überhaupt nicht. Im Gegenteil, es ist auf jeden Fall zu begrüßen, solche Anlagen, die Dieselgeneratoren ersetzen auf diesen Alpen einsetzen zu können, was ja bereits an verschiedenen Orten schon gemacht wird. Solche Projekte gibt es bereits und werden umgesetzt. Diese hatten tatsächlich ein Problem mit der Bewilligung. Wir hätten uns auch gewünscht,

wenn man dies als Postulat überwiesen hätte, dann hätten wir einstimmig geholfen. Wenn es als Motion beibehalten wird, dann wird es Nein-Stimmen geben, genau aus dieser Befürchtung, wie Reto Müller diese geäußert hat.

Thomas Brönnimann, Mittelhäusern (glp), Mitmotionär, Fraktionssprecher. Ja, ich habe natürlich auch gedacht, hat es vielleicht irgendeinen Pferdefuss, wenn Thomas Knutti mit Solaranlagen kommt? Auch ich bin ja durchaus auch landschaftsschutzaffin. Aber die Begründung hat mich überzeugt, und ich habe einfach nachher festgestellt, als ich die Gesetzgebung noch etwas genauer angeschaut habe, dass wir da eigentlich einen Widerspruch haben. Die festen Anlagen können wir danach bewilligungsfrei installieren, hingegen die mobilen nicht – und das hat mir sofort eingeleuchtet, dass dies gerade in der Alpwirtschaft durchaus Sinn macht. Im Übrigen auch im Sinne vom Landschaftsschutzgedanke ist ja das oberste Kriterium auch immer, ob etwas reversibel ist. Und was ist reversibler, als wenn es mobil ist? Es ist doch eigentlich schön! Das ist wirklich ein sonniger Tag, auch wenn es draussen regnet, wenn auch von dieser Seite einmal solche Vorschläge kommen für eine CO₂-freie Alpwirtschaft, für eine CO₂-freie Landwirtschaft vielleicht sogar einmal? Wir wissen alle: Neben dem Verkehr und dem Heizen kommt das schon bald einmal die Landwirtschaft bei der CO₂-Emissionen, und es ist auch ein regierungsrätliches Ziel, dass wir eine bernische Landwirtschaft wollen, welche die CO₂-Ausstösse senkt. Und dann müssen wir halt auch selber etwas mobil sein. Der Punkt 2 ist ja sehr offen formuliert, «dahingehend anzupassen». Ich sehe also absolut keinen Pferdefuss, danke dem Thomas Knutti, und ich glaube, dieser Rat hat bewiesen, dass er sich manchmal auch ohne verkürzten Debatten kurzfassen kann.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU), Mitmotionärin, Fraktionssprecherin. Wenn innovativ gehandelt werden will, dann soll dies doch auch möglich sein. Wichtig ist, dass wir hier sehen, das ist nicht ein geforderter Freipass, um irgendetwas zu machen, was man will. Gefordert wird eben eine grundsätzliche Bewilligungsfreiheit, und das heisst, es sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, und das ist das, was wir in dieser Motion fordern. Ich als Mitmotionärin und – damit es eben ein bisschen schneller geht – stützt unsere Fraktion dieses Anliegen als Motion. Machen Sie dies auch, so finden wir schnelle Lösungen in die richtige Richtung. Danke.

Peter Dütschler, Hünibach (FDP), Fraktionssprecher. Die FDP-Fraktion sieht ein grosses Potenzial in der Fotovoltaik, insbesondere auch in der Landwirtschaft; ein entsprechender Vorstoss über Agrofotovoltaik haben wir eingereicht. Die FDP setzt sich beharrlich auch für möglichst effiziente Bewilligungsverfahren ein. Es gilt, bei aller Effizienz, aber auch Dichtestress, das geforderte Bundesrecht zu berücksichtigen. Wir sind zuversichtlich, dass es hier günstige Lösungen geben wird mit möglichst geringer Regelungsdichte. Vor allem gilt es die Chance zu nutzen, insbesondere wenn der Vorschlag schon vor SVP-Seite kommt. Merci Thomas Knutti: Auf Ihrer Seite ist vermutlich der Vorteil von Transition von fossil zu solar am grössten. Lassen wir dieses Pflänzchen wachsen. Freude herrscht – weiter so!

Die FDP-Fraktion ist grossmehrheitlich mit der Antwort des Regierungsrates zufrieden, und die Mehrheit wird das Postulat annehmen. Eine Minderheit wird auch die Motion unterstützen, denn die Fragestellung ist aktuell, und wir würden gerne vorwärts machen.

Beatrice Eichenberger, Biglen (Die Mitte), Fraktionssprecherin. Diese Solaranlagen, die hier ohne Baubewilligung betrieben werden können sollen, sind nicht dauernd am gleichen Standort im Einsatz. Da sie relativ schnell auf- und abgebaut werden können, ist dann das Umziehen keine grosse Sache. Nebst der Ersparnis von Brennstoffen ermöglichen mobile Sachsolaranlagen einen gewissen Komfort für die Nutzer, besonders für die Alpwirtschaft. Wir haben es schon vermehrt gehört. Die Mitte-Fraktion ist überzeugt, dass mobile Solaranlagen möglichst unbürokratisch genutzt werden sollten dürfen. Der Regierungsrat soll pragmatische Lösungen für diese Innovation erarbeiten. Deshalb stimmen wir grossmehrheitlich der Motion zu.

Philippe Messerli, Nidau (EVP), Fraktionssprecher. Wenn wir die Energiewende schaffen wollen, so müssen wir auch alles Mögliche unternehmen, um die Sonnenenergie zu fördern und das Potenzial, das grosse Potenzial auch auszuschöpfen. Das können wir schaffen, auch mit sinnvollen Projekten, dazu gehören eben auch mobile Solaranlagen auf der Alp. Und das können wir schaffen, wenn wir dabei möglichst wenig Auflagen, bürokratische Hürden einzusetzen. Dies auch gerade deshalb, weil das Potenzial der Sonnenenergie leider heute noch viel zu wenig genutzt wird. Im Vergleich zum Ausland ist die Schweiz gerade bei der Nutzung der Sonnenenergie ins Hintertreffen geraten.

Die EVP ist deshalb grundsätzlich für eine liberale Praxis um die Handhabung bei der Bewilligung von mobilen Solaranlagen und hat deshalb auch Sympathie für das Anliegen der Motionäre, dass mobile Solaranlagen baubewilligungsfrei ermöglicht werden können. Allerdings, und das ist uns als EVP wichtig, braucht es dazu klare Kriterien. Es kann nicht alles über den gleichen Leisten geschlagen werden. Eine mobile Solaranlage ist nicht gleich eine mobile Solaranlage. Eine generelle bewilligungsfreie Praxis ohne Berücksichtigung von wichtigen Kriterien wie Grösse, Bruttoflächen, Gesamtvolumen, Leistungsfähigkeit, Dauer und Standort und so weiter macht nicht Sinn. Dies umso mehr, als nicht nur Bau, sondern auch explizit wie in der Motion gefordert: Landwirtschaftszonen betroffen sind. Die Auswirkungen auf Raum, Umwelt und Erschliessung gilt es zu berücksichtigen. Kommt dazu, dass es auch die bundesrechtlichen Vorgaben zu beachten gilt. Der kantonale Spielraum ist also nicht unbegrenzt – oder zusammengefasst: Hier wäre aus Sicht der EVP ein Prüfauftrag an die Regierung der richtige Ansatz. Die Mehrheit der EVP unterstützt deshalb diesen Vorstoss nur in der Form des Postulats. Eine Minderheit würde auch der Motion zustimmen.

Andreas Schüpbach, Huttwil (SVP), Fraktionssprecher. Es ist schon bald alles gesagt. Ich möchte noch kurz zwei Punkte erwähnen. Wir haben auch in dieser Session erneut in alle Himmelsrichtungen probiert, den Ökostrom zu forcieren, was ja durchaus auch Sinn macht. Genau dies will diese Motion ja auch bezwecken. Punkt 2 mit dem Weglassen der Bewilligungspflicht würden wir ein ganz kleines Deregulierungsschrittchen machen und unserer stets vollbelasteten Verwaltung eine kleine Erleichterung geben. Da kann ja Frau Justizdirektorin nichts, aber gar nichts dagegen haben. Und wenn sie nicht gerade selber ein Loblied anstimmen würde, dann würden wir dann gerne mithelfen, ungefähr so nach dem Motto: Es ist eben ein Mensch auf Erden, Simeliberg, und das Evelein vom schönen Städtchen unter dem Gurtenberg würde drücken: Das Baugebiet – nicht mehr so schwer. Die Verwaltung würde sich deswegen nicht gerade zurücklehnen und die Chefin mit Freude in die Zukunft blicken. Der Refrain überlasse ich ihr selber. Anstimmen müsste man in Moll und dann sofort in C-Dur wechseln. Die SVP unterstützt diese Motion einstimmig. Merci.

Evi Allemann, DIJ-Direktorin. Zum Glück habe ich zu viel Hemmungen zum Singen. Ich glaube, ich erspare Ihnen dies jetzt. Sie haben in der Antwort der Regierung gesehen: Wir unterstützen dieses Anliegen, haben aber in der konkreten Umsetzung Bedenken, dies gerade direkt als Motion aufzunehmen, sondern würden dieses Anliegen gerne als Postulat entgegennehmen. Und zwar deshalb, weil wir möglicherweise eine differenzierte Regelung für das Baugebiet und für das Nichtbaugebiet erlassen müssen, weil der Spielraum nicht gleich gross ist. Wir haben bei den Regelungen für das Baugebiet viel mehr eigene Kompetenz als Kanton als ausserhalb der Bauzone, weil dort der Spielraum geringer ist und wir vom Bundesrecht limitiert sind. Wir müssten also zuerst klären, ob die bundesrechtlichen Rahmenbedingungen im Raumplanungsgesetz (RPG) solche Bauten bewilligungsfrei wirklich erlauben oder ob wir nicht zuerst über die Bundesebene gehen müssten und die rechtlichen Grundlagen dort haben müssten, damit wir auch in diesem Nichtbaugebiet wirklich eine Bewilligungsfreiheit haben könnten. Es ist tatsächlich, es ist mehrfach gesagt worden, ein Widerspruch, wenn man auf den Dächern Solaranlagen gemäss Art. 18 aRPG bewilligungsfrei machen kann und sobald es mobil ist, ist man eingeschränkt. Ich glaube, diesen Widerspruch – da haben wir ein gemeinsames Interesse –, müsste man auflösen, und deshalb hat die Regierung nachher auch beantragt, dieses Anliegen als Postulat zu prüfen. Wir würden in diesem Bereich sehr gerne möglichst weit gehen und auch für die mobilen Solaranlagen Baubewilligungsfreiheit anstreben. Ich bitte

Sie aber, uns unter dem Titel eines Postulats all diese Abklärungen, die nötig sind, machen zu lassen und nach einer Analyse nachher entscheiden zu können, ob man im Baugebiet ganz genau unter den gleichen Regeln weiterfahren können wie im Nichtbaugebiet. Vielen Dank.

Le président. Le porte-parole de la motion souhaite encore s'exprimer. Je laisse le micro à M. le député Knutti.

Thomas Knutti, Weissenburg (SVP), Motionär. Vielen Dank für die guten Voten. Einfach noch zwei Sachen. Ich glaube, ich darf das hier auch im Namen aller Landwirtschaftsvertreter sagen, dass auch die Landwirtschaft bereit ist, im Sinne der Reduktion des CO₂-Ausstosses oder der Energiestrategie ihren Beitrag zu leisten, und ich denke, dies hier wäre ein Beitrag. Vielleicht zu den kritischen Voten, die gefallen sind: Ich habe nicht das Gefühl, dass es gefährlich ist, dass nachher plötzlich riesengrosse mobile Solaranlagen entstehen würden, da es ja eher etwas ist, das eben auf den Alpen zum Tragen kommt, und da braucht es ja gar nicht so riesengrosse Anlagen, und andere Anlagen werden nach meiner Beurteilung vermutlich eher dann fix montiert, deshalb – ja, ich wäre froh, wenn Sie diese Motion so unterstützen könnten, und bitte Sie, dies einfach so zu machen. Danke.

Le président. Le motionnaire maintient cette intervention sous la forme d'une motion. Nous allons donc voter sur l'affaire du point numéro 84 : les député-e-s qui acceptent cette intervention sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui rejettent cette proposition votent non.

Abstimmung / Vote

2020.RRGR.374

Annahme / Adoption

Ja / Oui	124
Nein / Non	8
Enthalten / Abstentions	8

Le président. Vous avez accepté cette intervention sous la forme d'une motion.